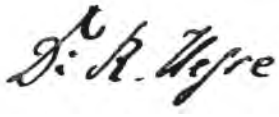
Rudolph Hesse (1844-1912) - zum 100. Todestag

Gunnar Hensel



Vor 100 Jahren verstarb im Alter von 68 Jahren der Verfasser der ersten deutschsprachigen Monografie über hypogäische Pilze, Dr. Rudolph Hesse. Bis auf sein Hauptwerk ist von ihm fast nichts mehr bekannt. Selbst das wissenschaftshistorische Übersichtswerk der Pilzkunde von Dörfelt & Heklau (1998) mit knapp 400 Kurzbiographien von Persönlichkeiten, die für die Entwicklung der Mykologie von Bedeutung sind, geht auf R. Hesse nicht ein.

Rudolph Hesse stammt aus Sangerhausen, einem Städtchen am Südharzrand, das später durch Kupferschieferbergbau industriellen Aufschwung nahm und heute für sein Rosarium mit der größten Rosensammlung der Welt bekannt ist. Hier kam er am 13.2.1844 zur Welt. Sein Vater arbeitete als „Jurisconsultus", als Rechtsanwalt. Lt. Angaben des Standesamtes Marburg war er mit Antonie geb. Kochendörffer verheiratet. Informationen über Kinder oder weitere Familienangehörige sind in der noch vorhandenen Kartei nicht zu finden. Lediglich eine Notiz zum letzten Wohnort in Marburg, Barfüßertor 23 und dem Todestag „16/4 12 verstorben" komplettieren die Karte des Melderegisters.

Wagenitz (1988) zufolge machte Hesse eine praktische landwirtschaftliche Ausbildung und Studium in Halle sowie Straßburg im Elsass. Daraufhin war er als Lehrer an der Landwirtschaftsschule Beberbeck tätig. Ursprünglich war es sein Ziel, Verwalter eines größeren Anwesens zu werden (Mattirolo 1913). Einen wichtigen Schritt tat er mit Abschluss und Verteidigung seiner Dissertation in Göttingen im Jahre 1874 zum Thema „*Pythium Debaryanum* ein endophytischer Schmarotzer in den Geweben der Keimlinge der Leindotter, der Rüben, des Spergels und einiger anderer landwirthschaftlicher Kulturpflanzen."

Rudolph Hesse war Zeit seines Lebens in der Ausbildung des bäuerlichen Nachwuchses tätig. Der mit der rasch wachsenden Bevölkerung des Deutschen Kaiserreiches verbundene Nahrungsmittelverbrauch forderte die Einführung der wissenschaftlichen Erkenntnisse von Thaer (1752-1828) und Liebig (1803-1873). Ertragssteigerung durch Einsatz von Maschinen, Kunstdünger und Fruchtfolgen galt es, in den landwirtschaftlichen Betrieben umzusetzen.

Anschrift de Autors: G. Hensel, Alte Lauchstädter Str. 22, 06217 Merseburg

© 2012 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Als eine der ersten Landwirtschaftlichen Winterschulen der preußischen Provinzen entstand eine Schule in Arendsee in der Altmark. „Als Direktor wurde Herr Dr. Rudolf Hesse aus Marburg berufen, der aus diesem Grunde einen ehrenvollen Ruf als Professor nach Riga ausschlug." (Anonymus 1925, S. 3f.).

Zur Eröffnung am 1.11.1875 waren 19 Schüler angemeldet, deren Zahl im Folgesemester bereits bei 33 lag. Neben dem 31jährigen Dr. Hesse erteilten drei weitere Kollegen aus der Stadtschule in Elementarfächern sowie der Rossarzt für Tierkunde den Unterricht, wofür einige Räume im Kurhaus angemietet waren.

Seiner Tätigkeit in Arendsee verdanken wir die frühen Nachweise von Hypogäen, die in den sandigen Kiefernwäldern charakteristisch sind. So merkt er an: „In kaum 10jährigen Kiefernwäldern der Altmark habe ich beispielsweise diverse Hymenogastreen (*Rhizopogon luteolus* Tul., *Rh. provincialis* Tul. und *Rh. virens* Fr.) und *Elaphomyces variegatus* Tul. nicht selten angetroffen." (Hesse 1891 S.15).

Und von der Gelblichen Wurzeltrüffel, *Rhizopogon luteolus* Fr. berichtet er auf S. 88: Ich habe sie zuerst im November 1875 bei Arendsee i. Altmark und in den folgenden Jahren wiederholt ebendaselbst... unzählige Male gesammelt. — Es ist diese Hypogaee in den um Arendsee gelegenen Kiefernwäldern so häufig vorkommend, dass die Schulbuben ihre Fruchtkörper als Schleuder- oder Wurfmaterial benutzen, etwa wie die Jugend Russlands in manchen Gegenden mit den stattlichen, oft Straußeneigrösse erreichenden Fruchtkörpern von *Mycenastrum corium* Desv. verfährt."

Hesses früheste Aufsammlungen datieren aus dem Jahr 1873. Nahe seiner Vaterstadt Sangerhausen sammelt er *Melanogaster ambiguus*, *M. tuberiformis* u. *M. rubescens* (!) und schwärmt für die Lokalität als „wahres Eldorado der sog. höheren Schwämme".

Rhizopogon luteolus Fr. & Nordholm ist in den norddeutschen Kiefernwäldern häufig. Die Rhizomorphen überziehen die Fruchtkörper bis auf den Scheitel. Foto: G. Hensel

© 2012 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Nach nur zwei Jahren in Arendsee wechselt Hesse an die Lahn nach Marburg und wird 1877 Direktor der neu gegründeten „Landwirtschaftlichen Winterschule". Diese leitetet er über 35 Jahre bis zu seinem Tode am 16.4.1912. Daneben war Hesse ab 1890 der 1. Vorsitzende des „Landwirtschaftlichen Kreisvereins Marburg/Lahn". Kaiser (1975) zitiert in seiner Schrift den Kassierer des Vereins mit dem Nachruf und den Worten: „Oekonomierat Dr. Hesse hat 22 Jahre lang die Geschicke des Vereins gelenkt und diesen zu sehr großer Blüte gebracht. ... Er habe große Opfer an Zeit und Geld für den Verein gebracht. Zu erwähnen seien auch seine vielen lehrreichen und interessanten Vorträge, die er dem Kreisverein gehalten habe."

1886 (Hesse leitet jetzt bereits neun Jahre die Marburger Landwirtschaftsschule) wird in den Just'schen Jahresberichten sein Hauptwerk, die „Monographie der Hypogaeen Deutschlands" angekündigt. Drei Jahre danach entschuldigt er sich (Hesse 1889: 518) „Mit der Herausgabe ... zögerte ich besonders aus dem Grunde, weil ich bei Beschreibung der Entwicklungsgeschichte der Tuberaceen und Elaphomyceten auf grosse Schwierigkeiten stiess, die ihren Grund vornehmlich in der gänzlichen Unkenntniss der Sporenkeimung bei diesen Pilzen hatten. Auch der Umstand, dass sich oft innerhalb weniger Monate die Zahl der von mir aufgefundenen, theilweise noch nirgends beschriebenen Arten der Hypogaeen beträchtlich vermehrte, liess es mir wünschenswerth erscheinen, mit der Publikation erwähnter Monographie noch etwas zu warten." Es sollten jedoch noch weitere zwei Jahre ins Land gehen, bis der Verlag die ersten Lieferungen verschickte.

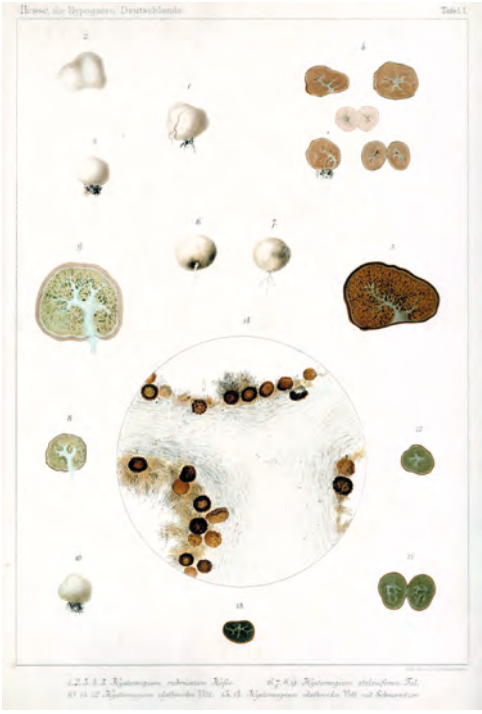
Die
Hypogaeen Deutschlands.
Natur- und Entwickelungsgeschichte sowie Anatomie und Morphologie der in Deutschland vorkommenden
Trüffeln
und der diesen verwandten Organismen
nebst
praktischen Anleitungen bezüglich deren Gewinnung und Verwendung.
Eine Monographie
von
Dr. Rudolph Hesse in Marburg.
Band II.
Die Tuberaceen und Elaphomyceten
Halle a. S. 1894.
Verlag von Ludw. Holstein.

Titelseite Hesse 1894.

Hesses zweibändiges Werk steht ebenbürtig neben den Monografien der Gebrüder Tulasne (1851) und von Vittadini (1831). Er stellt das in über 15jähriger Sammeltätigkeit erworbene Wissen systematisch dar, benennt und beschreibt erstmalig drei Gattungen und 30 Arten wissenschaftlich. Verständlich gliedert er die Angaben zu den Arten in Artcharakter, Standortangaben, Merkmale für den Feldmykologen („Erkennungszeichen der Species an dem Orte ihrer Vegetation"), geografische Verbreitung in Deutschland und gibt dann eine Beschreibung der Mikromerkmale. Die letztlich abgegebenen „Bemerkungen über den Gebrauchswert der Species für den menschlichen Haushalt" mögen verwundern, sind aber eingedenk seiner beruflichen Tätigkeit verständlich. Illustriert wird sein Werk durch 22 Tafeln, von denen ca. die Hälfte die Pilze koloriert zeigt. Für den Interessierten wie den Einsteiger unter

© 2012 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

den Mykologen sind die einleitenden Kapitel über Fundorte, Verbreitung und das Sammeln auch heute noch reiche Informationsquellen. Parallel zur Arbeit an der Monografie begann Hesse im April 1890 „in der Nähe der Fuchslöcher bei Cassel“ offiziell, Hypogäen zu kultivieren und Truffieren anzulegen. In Zusammenhang mit der Publikation der „Entwicklungsgeschichte der Hypogaeen“ 1890 merkt er auf S. 308 an: „Die mir durch Se. Excellenz den Herrn Landwirthschaftsminister im Monat März d.J. übertragenen, in der Umgebung von Cassel inscenirten Kulturversuche mit Trüffeln haben meine Zeit derart in Anspruch genommen, dass ich erst heute zur Publication der Entwicklungsgeschichte der Hypogaeen komme.“ Die Kulturversuche selbst verursachten wiederum eine Verzögerung von anderthalb Jahren bei der Herausgabe des zweiten Bandes der Monografie, wie dort im Vorwort zu lesen ist. Immerhin sollte die Fortsetzung „... nicht früher zum Druck gelangen, weil in dieselbe die Angabe der Resultate der längst eingerichteten Trüffelkulturen Aufnahme finden sollte...“. Weiterhin berichtet Hesse, dass er ab April 1892 von den Trüffelkulturfeldern Fruchtkörper gesammelt habe und setzt auf den Anbau der Sommertrüffel auch wenn ihm bewusst ist, dass diese Aroma und Geschmack der Perigord-Trüffel (*T. melanosporum*) nicht erreicht. Von der Kultur der Perigord-Trüffel erfährt man von Hesse, dass eine Reproduktion bisher nicht geklappt habe, er aber dennoch optimistisch sei in Bezug auf eine erfolgreiche Kultur im Elsaß und Baden. Des weiteren belegen Versuche, dass sich Holztrüffeln (*Tuber excavatum*) sehr leicht kultivieren ließen und dass das auch mit „*Balsamia fragiformis* Tul., aber auch des *Hy-*



Hysterangium rubricatum Hesse; oben Tafel 1 mit der Zeichnung der Art rechts oben
Foto: G. Hensel

© 2012 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

sterangium stoloniferum Tul., also einer Hymenogastree gelungen ist."

Im Herbarium Marburgense hat Hesses Sammlung der Pilze die Zeit als Exsikkat oder z.T. in Alkohol konserviert überdauert. Für Prof. Kost vom Fachbereich Botanik ist die Trüffelsammlung das Prunkstück der Botanischen Sammlung in Marburg. Die Belege der Erstbeschreibungen sind als sog. Typen besonders wertvoll.

Sclerogaster hysterangioides (Tul. & C. Tul.) Zeller & C.W. Dodge; die Gattung *Sclerogaster* wurde 1891 von Hesse begründet Foto: G. Hensel

Nach dem letzten Krieg galt die Sammlung zwischenzeitlich als verschollen. Eine erste Auflistung erstellte Gross (1982).

Für Hesse war der Kontakt zum italienischen Hypogäen-Spezialisten Oreste Mattirolo (1856-1947) von besonderer Bedeutung. Mit ihm tauschte er sich aus. In seiner Sammlung befindet sich eine bedeutende Anzahl von Belegen Mattirolos wie auch vereinzelt solche von Fries, Parks, Henssen, Bail oder Hennings. Einzig Ert Soehner (1883-1954) wird in der Auflistung in Gross (1982) noch mehrmals genannt.

Mattirolo (1913) schrieb von Hesse voller Hochachtung. Im Nachruf würdigt er, wie Hesse mit einzigartigem Geschick, mit einer Art sechstem Sinn in der Lage war, hypogäische Pilze aufzuspüren. Für Mattirolo hat sich Hesse in der Wissenschaft weniger durch die Ergebnisse der mühsamen Untersuchungen zur Entwicklungsgeschichte der Hypogäen verdient gemacht, als vielmehr „durch die Beschreibung der Gattungen und Arten als dem Nützlichsten seiner Hinterlassenschaften".

Einen herzlichen Dank an Jesko Kleine, Maria & Martin Pacho, Jochen Schöttker, Eckehard Schwarz sowie die Archive der Städte Arendsee, Sangerhausen und Marburg.

Literatur:

100 Jahre Landwirtschaftsschule Marburg. Marburg a.d. Lahn 1977 (S. 26-30)

Anonymus (1925): Landwirtschaftliche Schule zu Arendsee i. Altm. - Festschrift zur Erinnerung an das fünfzigjährige Bestehen der Schule 1875-1925.

Dörfelt H, Heklau H (1998): Die Geschichte der Mykologie. Schwäbisch Gmünd, Einhorn-Verlag, 573 S.

Gross G (1982): Eine Liste der Hypogäen im Herbar Hesse zu Marburg. Z. Mykol. **48**: 129-132

© 2012 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Hesse R (1874): *Pythium de baryanum*, ein endophytischer Schmarotzer in den Geweben der Keimlinge der Leindotter, der Rüben, des Spergels und einiger anderer landwirthschaftlichen Kulturpflanzen. Halle a. S., 76 S., 2 Taf.

Hesse R (1889): Zur Entwicklungsgeschichte der Tuberaceen und Elaphomyceten. Botanisches Centralblatt, Referirendes Organ für das Gesammtgebiet der Botanik des In- und Auslandes [...], Bd. **38**: 518-520, 533-557

Kaiser J (1975): 120 Jahre Landwirtschaftlicher Kreisverein Marburg/Lahn. Marburg a.d. Lahn: 95, 111-112

Kost G (o.J.): Eingelegte Trüffel. Mehr als nur getrocknete Pflanzen im Herbarium Marburgense. http://www.uni-marburg.de/fb17/infrastruktur/sammlungen/trueffel_artikel_unijournal.pdf

Mattirolo O (1913): Cenno Necrologico. Rudolph Hesse. Annali di botanica (Roma) **11**: 251-252.

Wagenitz G (1988): Göttinger Biologen 1737-1945. Eine biographisch-bibliographische Liste. (S. 80 Portr.) Göttinger Universitätsschriften. Serie C: Kataloge, Bibliographien - Band 002. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 229 S.

Gunnar Hensel

Ist Mitarbeiter an der örtlichen Volkshochschule, von der Ausbildung her Diplomlehrer Biologie und interessiert sich insbesondere für hypogäische Pilze, bestimmt aber auch gerne Ascomyceten oder einen *Cortinarius*.

© 2012 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

DGfM Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der **DGfM**.

www.dgfm-ev.de

Über Zobodat werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**
  Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**
  (Name der Heftreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**
  Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**
  Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz (CC BY-ND 4.0).

- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die vollständigen Lizenzbedingungen, wovon eine offizielle deutsche Übersetzung existiert. Freigebiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Mykologie - Journal of the German Mycological Society

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: 78_2012

Autor(en)/Author(s): Hensel Gunnar

Artikel/Article: Rudolph Hesse (1844-1912) - zum 100. Todestag 225-230